

# Finanzielle Entlastung für Pflegende

Unentgeltlich pflegende Angehörige sind für das Funktionieren der Gesundheitsversorgung unabdingbar. Sie sollen unterstützt werden, wird in einem Postulat im Zuger Kantonsrat verlangt.

Harry Ziegler

Die FDP-Kantonsräte Michael Arnold (Baar) und Rainer Leemann (Zug) möchten, dass pflegende und betreuende Angehörige entweder steuerlich entlastet werden oder eine Betreuungszulage erhalten. Sie laden den Regierungsrat in einem Postulat ein, die notwendigen gesetzlichen Grundlagen dafür zu schaffen.

Konkret verlangen sie, dass Personen, die «unentgeltlich Angehörige pflegen oder betreuen, jährlich 12000 Franken in Form eines Pflegeabzugs vom steuerbaren Einkommen in Abzug bringen können.» Den beiden Finanzfachleuten ist offenbar bewusst, dass es schwierig sein könnte, eine solche Forderung gesetzlich zu verankern.

Deshalb schlagen sie der Regierung vor, wenn eine steuerli-



Personen, die unentgeltlich Angehörige betreuen, sollen dies von den Steuern abziehen können. Symbolbild: zvg

che Entlastung nicht möglich sein sollte, stattdessen die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, damit «Personen, welche unentgeltlich Angehörige pflegen oder betreuen, jährlich eine Betreuungszulage von 6000 Franken erhalten.»

Arnold und Leemann begründen ihren Vorstoss damit, dass pflegende und betreuende Angehörige «essenziell für eine funktionierende Gesundheitsversorgung» seien. Sie trügen mit ihrem Einsatz dazu bei, das Gesundheitssystem und damit auch die institutionalisierten Pflegeangebote sowie die Gesundheitskosten zu stabilisieren. Die beiden Parlamentarier machen weiter darauf aufmerksam, dass die von pflegenden Angehörigen geleistete Arbeit belastend und anspruchsvoll sein könne. Zudem stünden viele Personen, die pri-

vat Pflege- und Betreuungsaufgaben ausführen, meist vollständig im Erwerbsleben.

«Aus diesem Grund soll geprüft werden, pflegende und betreuende Angehörige zu unterstützen und den erheblichen Zeit- und Koordinationsaufwand für diese Arbeiten anzuerkennen und in einer Form zu honorieren», sind die Kantonsparlamentarier der Meinung.

## Die Wertschätzung zeigen

Ein allfällig attraktiveres Umfeld für pflegende und betreuende Angehörige könne dazu beitragen, Wertschätzung für diese Form der Arbeit zu zeigen. Aber auch dazu, dass Personen länger in ihrem Umfeld bleiben können, statt früh auf professionelle Pflege oder Betreuung in einer Institution angewiesen zu sein. Falls ältere Menschen mit

Pflegebedarf länger in der eigenen Wohnung sein können, würden stationäre Zuweisungen hinausgezögert. Eine Umsetzung der Postulatsforderungen könnte zudem dazu beitragen, dass die finanzielle Belastung für pflegende Angehörige verringert werden kann, was deren Motivation zusätzlich erhöhen dürfte.

Für die Postulanten ist klar: «Private und insbesondere unentgeltlich erbrachte Pflegedienstleistungen von Angehörigen sollen vom Staat mehr Wertschätzung erhalten.» Die Kriterien habe der Regierungsrat festzulegen. Wichtig ist den Postulanten jedoch, «dass erwartbare Betreuungsleistungen innerhalb der Familie sowie kleinere Gefälligkeiten dabei nicht darunterfallen und damit nicht berücksichtigt werden».

# Auftragskillerin trifft Bildhauer

Auf dem ersten Zugersee-Literaturschiff sind die Autorin Dana Grigorcea und der Autor Marcel Huwyler zu Gast.

Margot Huwyler

Es ist heiss an diesem makellosen Sommerabend auf dem Zugersee. Die MS Rigi ist mit rund 120 Zuhörern und Zuhörerinnen seit April ausgebucht – das erste Literaturschiff sticht in See. Das Publikum greift dankbar zum kühlen Apéro-Drink, spendiert von Cham Tourismus. Irene Weibel, Leiterin der Bibliothek Baar, begrüsst charmant die Anwesenden. Die Organisation dieses Events lag bei den Bibliotheken Baar, Cham, Menzingen, Walchwil und Zug sowie beim Gymnasium Immensee.

Die Moderatorin Luzia Stettler, langjährige Literaturredaktorin und Moderatorin bei Radio SRF, führt eloquent die Gesprächsrunde mit den beiden Autoren, dem Krimiautor Marcel Huwyler und der Romanschriftstellerin Dana Grigorcea. Bei Grigorcea steht die Frage im Mittelpunkt, was wahre Kunst ausmacht. Bei Huwyler dreht sich alles um zwei charmante Ladies, die als Auftragskillerin und Wirtschaftsspionin beachtliche kriminelle Energien entfalten.

## Neuster Roman spielt in New York

Dana Grigorcea, geboren und aufgewachsen in Rumänien, lebt mit ihrer Familie seit Jahren in Zürich. Seit 2003 schreibt sie ihre bildgewaltigen Romane auf Deutsch. Als geborene Geschichtenerzählerin weiss sie die Melodie der Sprache zu nutzen, bunt zu formulieren und zu fabulieren.

Die Sinnlichkeit des Schreibens zu erleben und eine lebendige Welt zu erschaffen – dies versuche sie täglich von neuem. Ihr neuer, elegant und beschwingt geschriebener vierter Roman «Das Gewicht des Vogels beim Fliegen» handelt von



Moderatorin Luzia Stettler (links) und Autorin Dana Grigorcea.

Bild: Kevin Eggenberger/zvg (Zugersee, 23. 8. 2024)

einem Bildhauer im New York der 1920er-Jahre und einer Schriftstellerin auf seinen Spuren. Als der rumänische Bildhauer Constantin Brâncuși 1926 eine abstrakte Vogelskulptur zu einer Ausstellung nach New York bringen will, verweigert ihm der Hafenzoll die freie Einfuhr als Kunstwerk. In der Folge kommt es zu einem Prozess darüber, was als Kunstwerk zu gelten hat. Der Prozess endet damit, dass der Vogel als solches anerkannt wird.

Diese Geschichte ist die Vorlage für den Roman, worin Brâncuși den Namen Avis trägt. Darin eingewoben ist eine wilde Love Story mit einem New Yorker City-Girl. Erzählen aber lässt Dana Grigorcea diese Story 90 Jahre später von der jungen Schriftstellerin Dora, die mit

ihrem 8-jährigen Sohn Loris und dem Kindermädchen per Zug an die ligurische Küste reist.

Marcel Huwyler, geboren in Merenschwand, lebt heute am Lauerzersee. 2019 erschien sein erster Krimi «Frau Morgenstern und das Böse». Fünf Bände aus der Morgenstern-Serie sind bereits erschienen. Der sechste wird demnächst aufgelegt. Eine Lesung mit Huwyler und seinen Figuren ist ein sinnlich-humorvolles Erlebnis der Extraklasse. Ein Lese-Happening mit überraschenden Pointen, komödiantisch bis theatralisch vorgetragen. Mit «Frau Morgenstern» hat der Bestsellerautor längst eine Kultfigur erschaffen. Viola Morgenstern ist eine Auftragskillerin. Sie agiert nach dem Motto alles oder nichts, schwarz oder weiss. Und sie liebt Sekun-

denkleber. Seine zweite Figur, die charmante und modebewusste Schlawinerin Eliza Roth-Schild, ist hingegen mit der feinen Klinge unterwegs. So unterschiedlich beide «Crime-Damen» auch sind. Beide sind einzigartig herrlich in ihrem Tun und Wesen.

Eliza Roth-Schild, 25 Jahre lang verwöhnte Unternehmergattin, muss sich den Widrigkeiten des Lebens stellen. Das luxuriöse Dasein ist jäh zu Ende, als ihr Mann pleitegeht und sich beim versuchten Versicherungsbetrug in die Luft sprengt. Die Lebedame steht vor dem Nichts: Die Bankkonten sind leer, die Villa weg. Von der geldadligen Society fallen gelassen, besinnt sich Eliza auf das, was sie am besten kann. Leute aushorchen. Oder wie Eliza meint: Business

Research. Das Publikum ist sichtlich amüsiert über die äusserst lebendig vorgetragenen humorvollen Lesungen aus der Krimireihe mit Eliza Roth-Schild. Die lustvolle Szene einer Anmacheparty ist äusserst erheitert und bildgewaltig vorgetragen. Um sich der misslichen Lage in der Sprudelbad-Affäre zu entziehen, setzt Eliza ihr ganzes Talent ein. Auch die Frage, wie Viola Morgenstern sozialverträglich einen Kebab essen kann, sorgt für Erheiterung. Das Literaturschiff auf dem Zugersee feierte eine gelungene Premiere.

## Hinweis

Die zweite Ausgabe des Zuger Literaturschiffs findet am 5. September 2025 mit Dörte Hansen und Pedro Lenz statt.

# Soll das Militär auf dem Gubel üben?

**Menzingen** Das Eidgenössische Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) lädt die Bevölkerung zu einer öffentlichen Mitwirkung ein, was den Übungsplatz Gubel betrifft. Künftig soll dieser als Ausbildungsstandort für das bodengestützte Luftverteidigungssystem «Bodluf Gr» dienen, heisst es in einer Mitteilung. Geübt werde mit Simulatoren.

Bis am 6. September 2024 ist die Bevölkerung nun eingeladen, sich dazu zu äussern. Im neuen Objektblatt werde die künftige militärische Nutzung behördenverbindlich festgelegt. Es ist online auf der VBS-Website verfügbar und liegt bei der Gemeindeverwaltung Menzingen und beim kantonalen Amt für Raum und Verkehr auf. Stellungnahmen sind schriftlich an das Generalsekretariat VBS einzureichen. Die Lenkwaffen-ausstellung auf dem Gubel bleibt laut der Mitteilung in jedem Fall bestehen. (lga)

# Mitte unterstützt BVG-Reform

**Politik** Die kantonale Mitte mit die Parolen zu den bevorstehenden nationalen Abstimmungen gefasst. Die Mehrheit der laut Mitteilung «knapp 80 Delegierten» in der Ägerihalle in Unterägeri sagte Nein zur Biodiversitätsinitiative und Ja zur BVG-Reform. Bei erstgenannter Initiative folgten 60 Stimmende den Argumenten der Gegenseite, dass die Schweiz auf gutem Weg sei und es keine Ergänzung in der Bundesverfassung brauche. Ständerat Peter Hegglin präsentierte den Delegierten die BVG-Reform und empfahl deren Annahme. Er fand deutliches Gehör: 70 Ja-Stimmen und zwei Enthaltungen gegenüber. (bier)